



Grandios ist der Ausblick über die Rotornabe des Windrads – durchaus anstrengend der Weg dorthin. • Fotos: Kaack

# Von Flachlandalpinisten und inneren Schweinehunden

VHS-Kurs untersucht Unterschied zwischen 100 Metern horizontal und vertikal

Von Ulf Kaack

**OKEL** • „Der Weg ist das Ziel“, fabulieren nicht selten Wandersmann und Globetrotter. Ein Sinnspruch, der am Donnerstag auf 20 Himmelsstürmer überhaupt nicht zutrif. Ihre Destination war die Spitze einer Windkraftanlage im Okeler Bruch.

Fast 500 Sprossen auf einer Alu-Leiter waren zu bewältigen. 100 Meter vertikal. Direkt in Richtung Himmel. Und wirklich jeder von ihnen war gleichsam froh wie nachhaltig erschöpft, als der Weg auf die Rotorgondel nach fast einer halben Stunde Klettern schließlich erklimmen war.

„Mal eben hier so hoch kraxeln und die Nase in den Wind zu halten, ist nicht angesagt“, erklärt augenzwinkernd Axel Ringhardt, technischer Ingenieur des Windradbetreibers vor Beginn der Kletterpartie. „Wenn während des Aufstiegs jemand kollabiert oder von der Leiter fällt, gibt es ein echtes Problem. Unterwegs abbrechen und umdrehen ist auch nicht möglich. Darum überlege ein jeder für sich nochmal, ob er die erforderliche Kondition mitbringt“, warnt er eindringlich. „Besonders für Untrainierte, Übergewichtige und Raucher kann der Weg auf der Leiter zur Tortur werden. 100 Meter horizontal sind eine andere Hausnummer als 100 Meter

vertikal.“ Doch keiner der Unentwegten, übrigens fast ausnahmslos Herren mittleren Alters, lässt sich davon abschrecken.

Zur Sicherheit müssen alle „Flachlandalpinisten“ robustes Gurtzeug anlegen. Für den Fall, dass man auf der Leiter daneben tritt, sichert ein Führungsgurt, der auf der einen Seite am Bauchgeschirr und auf der anderen in eine Fallbremse an der Leiter eingehakt wird, vor dem Absturz.

Noch eine letzte Instruktion: „Sie müssen sich aus dem Po heraus nach oben stemmen. Wer sich wie auf einer konventionellen Leiter mit den Armen hochzieht, ist nach 30 Metern fix und alle.“

Und dann wird es ernst: Mann für Mann geht es angegurtet in der engen, von

kaltm Neonlicht illuminierten Röhre aufwärts. Gesicht zur Mitte, Rücken zur Wand. Nackte Technik an den Wänden, Schaltkästen und dick isolierte Kabelstränge. Die ersten Sprossen sind ein Kinderspiel. Motiviert vom eigenen Ehrgeiz und scheinbarer Gruppendynamik. Alle paar Meter eine Arbeitsplattform, die aber nur im Notfall betreten werden sollte.

Bereits am Ende des ersten Streckendrittels meldet sich ein Exkursionsteilnehmer, der gar nicht auf der Gästeliste steht: Der eigene innere Schweinehund. Schweißnasse Hände, die Arme werden bleiern, alle Muskelpartien beginnen zu schmerzen. Pulsrasen. Der Atem rasselt und leichte Beklemmungen machen sich in der fensterlosen Enge

breit. Fragen kommen auf: Was mache ich überhaupt hier? Was will ich eigentlich dort oben? Und wie komme ich jetzt aus dieser Nummer wieder 'raus, ohne mein Gesicht zu verlieren?

Weiter geht's, immer weiter. Die Luft wird spürbar dünner. Aber alle halten bis zum Ende durch.

Als hoch oben im Windrad Tageslicht in die Röhre fällt, mobilisiert jeder seine letzten Kraftreserven. Angekommen in der Generator-Kabine, entschädigen die Fernsicht und das Gefühl, es geschafft zu haben.

„Dieser grandiose Ausblick macht die Strapazen des Aufstiegs wieder wett“, erklärte Andreas Iken aus Heiligenrode mit Schweißperlen auf der Stirn. Bis weit nach Bremen hinein reicht die Sicht. Herrlich auch das Gefühl des ganz mit sich Alleinseins auf dem Dach der Rotorgondel. Und natürlich das Gefühl, den Aufstieg geschafft zu haben. „Alles in allem ein vollkommen außergewöhnliches Erlebnis.“

Neben dem Erlebnis gab es eine Fülle von Informationen: Mit Humor angereicherte Grundkurse in Physik, Metrologie, Aerodynamik und Maschinenbau von Fachmann Axel Ringhardt. Aber auch ernsthafte Diskussionen über das Für und Wider alternativer Energien, vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen Atomdebatte.



Im Eingangsbereich informieren sich die Exkursionsteilnehmer inmitten von Schalttafeln und Hightech-Geräten über die Funktionsweise der Windkraftanlage.